Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 11

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mahmut A. Garejew

Afghanistan nach dem Abzug der sowjetischen Truppen

Reihe Strategische Studien, Band 9, 1996, Zürich, Pläne, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, ISBN 3 7281 2159 2, 280 S, Fr. 48.–

Die Sowjetarmee verliess Afghanistan im Februar 1989 nach mehr als neun Jahren Besetzung. Zurück blieben einige Militärberater, die dem von Moskau eingesetzten Regime Najibullah militärische Überlebenshilfe leisteten. Die Hilfe wurde mit dem Zerfall der UdSSR auf Ende 1991 eingestellt. Najibullah trat im April 1992 zurück. Die Aufzeichnungen Mahmut Achmetowitsch Garejews, die im Zusammenhang mit einer internationalen Konferenz an der Universität Zürich entstanden sind, sind Augenzeugenberichte aus den Jahren 1989 und 1990. Garejew, damals stellvertretender Generalstabschef der UdSSR und Militärberater des afghanischen Präsidenten Najibullah, beschreibt, wie sich Afghanistan in politischer und militärischer Hinsicht unter der sowjetischen Besetzung verändert hat und welche Auswirkungen die Ereignisse auf ganz Zentralasien und das heutige Russland haben. Die Vorworte verfassten Professor Albert A. Stahel und der ehemalige Oberkommandierende der Warschauer-Pakt-Streitkräfte Marschall Kulikow. D. Kläy

Gerhard Koop/Klaus-Peter Schmolke

Die Linienschiffe der Bayern-Klasse

Aus der Buchreihe «Schiffsklassen und Schiffstypen der deutschen Marine» (Band 7). 174 Seiten. Zahlreiche Fotos, Tabellen und Skizzen. Bernhard & Graefe. Bonn 1996.

Dies ist die ausführliche Geschichte der aus vier Einheiten bestehenden Grosskampfschiff-Klasse, die zugleich Höhepunkt einer Entwicklung war, die kurz vor dem 1. Weltkrieg, als alle Flotten zum «All Big Gun Battleship» übergingen, ihren Anfang nahm. Dieser Band wird durch das gleichnamige Heft mit der Zusatzbezeichnung «Vom Original zum Modell» ergänzt, teilweise wird in jenem in kürzerer Form dasselbe gesagt.
Das vorliegende Buch gliedert sich in eine Einleitung, eine ausführliche Beschreibung der Linienschiffe der Bayern-Klasse («Baden», «Bayern», «Sachsen» und «Württemberg»), in einen Abschnitt über Unterschiede, Umbauten, Veränderungen bei den vier Einheiten, einen technischen Datenteil, ein Kapitel über Vergleichsdaten der Vorläuferschiffe zB der «Nassau»- oder «Helgoland»-Klasse. Es folgen ein Bildteil und ein historischer Abstecher zu Scapa Flow.
Weitere Kapitel werden den Namensgebern der vier Linienschiffe und den Lebensläufen dieser Einheiten gewidmet. Schlussbetrachtungen äussern sich zum deutschen Kriegsschiff aus englischer Sicht, zu Beschussversuchen auf die «Baden», zum Thema englische und deutsche Panzerplatten sowie zu neuen Wegen bei den Antriebsanlagen (Dieselmotor). Ein Planteil und Anhänge mit einem Abkürzungsverzeichnis, Quellenhinweisen, einem Schiffsnamenregister und einer Kurzbiographie der Autoren runden diesen ausführlichen Band ab. Dieser erübrigt an sich die Anschaffung des Heftes mit gleichem Titel, es sei denn, dass die dortigen grossformatigen Abbildungen und Pläne bevorzugt werden.

J. Kürsener

André Glucksmann

Krieg um den Frieden

Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart, 1996; ISBN 3-421-05030-9

Das aus dem Französischen von Ursel Schäfer übersetzte Buch bezieht sich in seiner Grundlage auf die Beurteilung der Geschehnisse auf der Welt, herrscht doch im Westen wie im Osten, ob man es wahrhaben will oder nicht, ein Gefühl der Unsicherheit. André Glucksmann fordert dann auch, dass man sich der Bedrohung von Freiheit und Humanität zu stellen hat, notfalls mit Waffengewalt. Missverständnisse belasten die gegenseitige, so notwendige wie wünschbare Einsicht der Nationen. Die Uneinigkeit beginnt, wenn nach dem Preis gefragt wird. So schreibt der Autor: «Es ist besser mit kaltem Blick das Chaos unserer Welt zu betrachten, als in das moralisierende Geschwätz einzustimmen, mit dem man es wegzureden versucht.» Professoral philosophierend, dann wieder konsequent, fragend und aufrüttelnd die Wirklichkeit darstellend und mit der Gegenwart unmissverständich abrechnend, werden die Geschehnisse, von Terrorismus bis zu den kriegerischen Auseinandersetzungen in Bosnien, Kroatien, Tschetschenien und auf dem afrikanischen Kontinent, in Vergleichen und Gegenüberstellungen aus der Geschichte und der Politik, erläutert. Eine Fülle von Schilderungen, geschrieben mit kaum nachlassender Intensität. Dazu wiederum Vergleiche der verschiedensten Art der Bewältigung des Daseins des Menschen und seine Reaktion auf die unterschiedlichsten Anforderungen des Lebens, im Frieden und im Krieg.
Prof Dr phil André Glucksmann, 1937 in Boulogne geboren, zählt zu den führenden Köpfen der «Nouveaux philosophes» in Frankreich. Mehrere Veröffentlichungen sind in deutscher Übersetzung erschienen. In seiner Annahme, «dass dieses Buch auf eine Mauer des Unverständnisses stösst», schreibt dazu abschliessend Helmut Kohlenberger in einem Nachwort: «Glucksmann ist einer der wenigen, die immer wussten, dass das Thema ‹Krieg› aktuell ist. Nicht von ideologischem Wunschdenken geht er aus, sondern von der nüchternen Bilanz der Realität.» Treffend dann die Formulierung: «Was das Medienzeitalter raubt – das Denken in Zusammenhängen – das kann in der Lektüre von Glucksmanns

Gerhard Koop/Klaus-Peter Schmolke

Vom Original zum Modell – Die Linienschiffe der Bayern-Klasse

52 Seiten. Bernard & Graefe Verlag. Bonn 1996.

Das grossformatige Heft geht in ähnlicher Form auf ein spezifisches Thema der Bundesmarine ein wie beispielsweise im Heft über U-Boote der Klasse 205 und setzt diese Buchreihe fort.
Diese vorliegende Ausgabe beschreibt zuerst allgemein die vier Einheiten der Grosskampfschiffklasse, auch als Linienschiffe bezeichneten «Bayern», «Baden», «Sachsen» und «Württemberg». Diese wurden vor dem Ersten Weltkrieg in Auftrag gegeben. In einem zweiten Abschnitt wird auf die Panzerung der Schiffe eingegangen, ein nächstes Kapitel widmet sich der eindrücklichen Bewaffnung, und im folgenden Teil wird die schiffstechnische Anlage beschrieben. Im weiteren werden die technischen Daten der «Bayern»-Klasse wiedergegeben.
Schliesslich folgen ein Teil mit Detailbeschrieben der vier Einheiten, ein allgemeiner Bildteil und ein Teil mit Photos eines im Massstab 1:200 gebauten Modells der «Bayern». Der Band schliesst mit Kopien der Konstruktionspläne und einem Literaturverzeichnis.
Auch dieses Heft ist gut gelungen und gibt dem schiffstechnisch Interessierten, dem Marinehistoriker, aber auch dem Liebhaber von Schiffsmodellen aufschlussreiche Details. Es ergänzt in vorzüglicher Weise das ausführliche Buch mit dem gleichen Titel «Die Linienschiffe der Bayern-Klasse».

J. Kürsener

Briefe an den Redaktor

«Stalins Vernichtungskrieg 1941–1945»

Die herabwürdigende Buchbesprechung des PG (Peter Gosztony) im «Schweizer Soldat» 5/96 war es, die mich bewog, Dr. Joachim Hoffmanns Buch «Stalins Vernichtungskrieg 1941–1945» (Verlag für Wehrwissenschaften München) zu erwerben und eingehend zu studieren. Ich stelle zusammenfassend fest:
PG scheint das Buch, wenn überhaupt, nur diagonal gelesen zu haben. Oder aber, er unterschlägt bewusst dessen eigentlichen Inhalt. Von 13 Kapiteln behandeln nämlich gerade deren zwei die seit einiger Zeit heftig diskutierte Präventivschlagsthese (Vergleiche z.B. Walter Post: Unternehmen Barbarossa – Deutsche und sowjetische Angriffspläne 1940/41, 2. Auflage, Verlag Mittler & Sohn Hamburg 1996). Schwerpunkte in Hoffmanns Dokumentation bilden vielmehr sowjetische Kriegsverbrechen. Vom gnadenlosen «Verheizen» eigener Truppen über hausgemachte Massenliquidierungen, die man den Deutschen in die Schuhe schob, bis zur Ermordung von Kriegsgefangenen. Die beiden letzten und erschütterndsten Kapitel haben schliesslich auch noch Greueltaten von Einheiten der Roten Armee zum Inhalt, begangen an der deutschen Zivilbevölkerung in Ostpreussen, Pommern und anderswo. Fazit der Lektüre: «Stalins Vernichtungskrieg» wird jeden militärhistorisch interessierten, nach Wahrheit suchenden Leser nicht mehr loslassen, und zwar bis zur letzten Zeile.
Die absolut ungerechtfertigte Kritik des PG trifft einen Historiker, der sich stets zum Ziel gesetzt hat, die Dinge ehrlich beim Namen zu nennen. Wer Hoffmanns Publikationen kennt, weiss, dass dem Autor pauschalisierende antisowjetische oder gar antirussische Meinungsmache fremd ist. Auch sein neuestes Werk besticht, trotz des bestürzenden Inhalts, durch Sachlichkeit. Aus Hoffmanns Feder stammen ferner grundlegende wissenschaftliche Abhandlungen zur Geschichte der breitgefächerten militärischen Kollaboration sowjetischer Völkerschaften mit dem Dritten Reich (Die Geschichte der Wlassow-Armee, Die Ostlegion 1941–1943 u.a.m. erschienen im Verlag Rombach Freiburg i.B.). Allesamt unbequeme Themen, die wie «Stalins Vernichtungskrieg» im Zuge jahrzehntelanger kommunistischer Desinformation heruntergespielt, verdreht dargestellt oder einfach negiert wurden.

Vincenz Oertle, Maur

Liebe Frau Bonetti

Seit über 30 Jahren begleitet mich meine in der Offiziersschule gefasste Kartentasche, während der seinerzeitigen Dienstleistungen zu ihrem eigentlichen Verwendungszweck, zunehmend aber auch auf Reisen im In- und Ausland. Nicht nur einmal kam mir in fremden Städten zugute, dass auch der Kompass mit Sicherheit in der Riementasche war.
Angefertigt wurde die Tasche 1961 von W Frey in Bigenthal. Immer und immer habe ich diese Prägung gelesen und mich gefragt, wo denn dieses Dorf wohl liege. Auch bei der seinerzeitigen Diskussion um die Vergabe militärischer Aufträge an Private und Kleinhandwerker dachte ich jeweils zuerst an die Sattler, wie es früher in unserem Dorf auch einen gab.
«Gab!» Das war nun diesen Sommer mein Problem. Das Verschlussriemchen meiner Tasche war vom vielen Gebrauch fast durchgerissen. Was tun?
Die Telinfo-CD macht's möglich. Innert Sekunden hatte ich die Telefonnummer, und ein Anruf bestätigte mir, dass die Sattlerei noch in Betrieb ist. Selbstverständlich könne ich die Tasche schicken.
Richtig gerührt war ich aber, als das Päcklein innert dreier Tage zurückkam, mit einem kleinen Gruss: «... und schicke Ihnen Ihre Kartentasche repariert zurück. Gratis.»
Sie war inzwischen bereits in Hamburg und in der Lüneburger Heide. Für den Kartengruss nach Bigenthal diente sie als Schreibunterlage. Das neue Leder hat schon beinahe wieder die korrekte Farbe. Von der Qualität her hat sie nun die höhere Lebenserwartung als ihr Besitzer!

Chlaus Walter